

verba: Communis 'est iuris dispositio, quod papa potest dissolvere concilium pro placito suo'. Ista et michi videtur fides hodie in Ewgenio. Que si decretis sacrorum <conciliorum> Constanciensis et Basiliensis, tunc quando indubitatum erat, consonat, videatur.

65

*Ebendorfer wendet sich sodann, unter namentlicher Nennung, Äußerungen des Peter von Versailles zu.*

**1441 <nach April 16>, Pfälzel.<sup>1)</sup>**

**Nr. 485**

*Eb. Jakob von Trier an seinen vicarius in pontificalibus, B. Johannes von Azotus, Nicolaus de Cusa, decr. doct. und Propst der Kirche St. Martinus und Severus in Münstermaifeld, und den Offizial der Trierer Kurie. Auftrag zur Visitation von St. Simeon und St. Paulin zu Trier.*

*Kop. (Ende 15. Jb.): KOBLENZ, LHA, 1 C 108 (Formelbuch der erzbischöflichen Kanzlei) f. 157<sup>rv</sup>.*

*Erw.: Goerz, Regesten 177; Lager, Jakob von Sirk (Trier. Archiv V) 33; Meuthen, Pfründen 18; Gappenach, Münstermaifeld 18; Meuthen, Dialogus 35; Miller, Jakob von Siercke 214.*

*Er beauftragt sie, da er selbst durch andere Angelegenheiten abgehalten sei, mit der Visitation der Kollegiatkirchen St. Simeon und St. Paulin zu Trier. Nach sorgfältiger Untersuchung sollen sie, falls sich im Geistlichen oder Weltlichen Mißstände ergeben, in der Weise reformieren, daß beide Kirchen sic restituantur temporalibus, ut spiritualia possint subsistere et devocio sancta reflorat ac grata morum et virtutum amenitas felici succedat incremento. Falls sie an gemeinsamer Tätigkeit verhindert sind, können auch zwei von ihnen den Auftrag ausführen. Sie können ihren Anordnungen kraft Autorität des Erzbischofs mit kirchlichen Zensuren Nachdruck verleihen. Der Auftrag gilt bis zum nächsten Osterfest.<sup>2)</sup>*

<sup>1)</sup> Da NvK bis Anfang April nicht in Trier war und er erst im Februar Eb. Jakob in Mainz traf, gehört Nr. 485 ziemlich sicher in die Zeit nach Ostern (16. April) 1441 und ist mit dem nächsten Osterfest (Z. 7) Ostern 1442 gemeint.

<sup>2)</sup> Von einer Visitation in St. Paulin ist nichts bekannt; s. Heyen, St. Paulin 109. Die Visitation von St. Simeon nahm Eb. Jakob unter Mitwirkung des NvK 1443 selber vor; s.u. Nr. 558–560.

**1441 April 23, Florenz.<sup>1)</sup>**

**Nr. 486**

*Nicolaus de Cusa, decr. doct., an Eugen IV. (Supplik motu proprio<sup>2)</sup>). Dispens von der öffentlichen Kundgabe seiner Provision mit der Propstei von St. Aposteln in Köln.*

*Kop. (gleichzeitig): ROM, Arch. Vat., Reg. Suppl. 373 f. 6<sup>v</sup>–7<sup>r</sup>.*

*Erw.: Meuthen, Pfründen 41.*

*NvK habe kraft Exspektanz die durch Tod des Iohannes Thome de Creyuelte vakante Propstei der Kirche St. Aposteln zu Köln innerhalb des vorgeschriebenen Zeitraumes erlangt und Provision damit erhalten. Da er nach der Kanzleiregel gehalten sei, innerhalb dreier, bisher noch nicht verstrichener Monate nach der Übertragung diese am Ort des Benefiziums kundzutun, andernfalls sie verfällt, soll die Verkündung hiermit schon als erfolgt gelten. — Eugen IV. billigt mit Concessum.*

5

<sup>1)</sup> Datum der Billigung.

<sup>2)</sup> Vgl. dazu Nr. 489 Anm. 2.

**1441 April 29, <Florenz>.**

**Nr. 487**

*Eintragung in den Ausgabenregistern der Camera Apostolica über Geldzahlung für NvK.*

*Or.: ROM, Arch. Vat., Intr. et Ex. 406 f. 116<sup>r</sup> und 407 f. 113<sup>r</sup>.*

*Druck: RTA XV 880.*

*Erw.: Meuthen, Pfründen 50.*

Der päpstliche Thesaurar B. Daniel von Concordia läßt durch den Kammerkalkulator Hugo Albici de Floren-  
cia, Stellvertreter des Kubikulars Franciscus de Padua, entsprechend Befehl des Kardinalkämmerers vom 28. April,  
an den päpstlichen Kubikular Petrus de Mera für Nicolaus de Cuza, päpstlichen Gesandten, pro sua provisione  
100 Gulden auszahlen.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Im entsprechenden Band der *Mandata cameraria* findet sich kein Eintrag darüber. Kalteisen erhielt zwei Wochen  
vorher 50 Gulden; RTA XV 879f. Nr. 376 und 377 (1).

⟨1441 Februar / April.⟩

Nr. 488

NvK verfaßt seinen *Dialogus concludens Amedistarum errorem ex gestis et doctrina concilii  
Basilienensis*.

Druck: Meuthen, *Dialogus* 78–114 (mit Einleitung 11–77 über Handschriften, Datierung und Inhalt).

1441 Juni 3, Florenz.<sup>1)</sup>

Nr. 489

Nicolaus de Cuza, Propst der Kirche St. Martinus und Severus zu Münstermaifeld, decr. doct.,  
an Eugen IV. (Supplik). Bitte um Erweiterung der Inkompatibilitätsdispens.

Kop. (gleichzeitig): ROM, Arch. Vat., Reg. Suppl. 374 f. 30<sup>v</sup>–31<sup>r</sup>.

Erw.: Meuthen, Pfründen 38f.

⟨Der Papst möge⟩ *motu proprio* ⟨wie folgt verfügen:⟩<sup>2)</sup> Er habe NvK eine auf fünf Jahre befristete, zur Zeit  
noch nicht abgelaufene Dispens erteilt, abgesehen von den in dieser Dispens ausgeschlossenen Benefizien zu den ihm auf  
Lebenszeit gestatteten zwei inkompatiblen Benefizien ein drittes besitzen zu dürfen.<sup>3)</sup> Er gewähre ihm hiermit auf Le-  
benszeit nun auch den gleichzeitigen Besitz eines dritten inkompatiblen postpontifikalen Benefiziums. — Billigung mit  
5 Concessum.

<sup>1)</sup> Datum der Billigung.

<sup>2)</sup> Dem Kurialstil entsprechend ist die *Motu-Proprio-Supplik* schon gleich als Verfügung des Papstes formuliert.

<sup>3)</sup> Nr. 304; s. auch Nr. 303 und 305.

1441 Juni 3, Florenz.

Nr. 490

Eugen IV. an Nicolaus de Cuza, Propst von St. Martinus und Severus zu Münstermaifeld, decr.  
doct. Erweiterung der Inkompatibilitätsdispens.

Kop. (gleichzeitig): ROM, Arch. Vat., Reg. Vat. 360 f. 239<sup>r</sup>–240<sup>r</sup>.

Erw.: Vansteenbergh 86 Anm. 1; Meuthen, Pfründen 39.

NvK habe früher Dispens erhalten, zwei inkompatible kirchliche Benefizien, auch wenn es sich um Pfarrkirchen  
oder postpontifikale Dignitäten an Metropolitan- und Kathedralkirchen oder um oberste Dignitäten an Kollegiatkir-  
chen handelt, gleichzeitig besitzen oder gegen gleichartige Benefizien vertauschen zu dürfen.<sup>1)</sup> Später sei er kraft apostoli-  
scher Autorität mit der damals vakanten, seelsorgerisch von einem ständigen Vikar betreuten Pfarrkirche von Bernka-  
5 stel providiert worden<sup>2)</sup>, bei welcher Gelegenheit er angegeben habe, daß er auch noch die Propstei von Münstermaifeld  
— oberste Dignität dieser Kirche — und den Dekanat von St. Florin zu Koblenz besitze, der eine postprinzipale Dignität  
und wie die Propstei mit Seelsorge verbunden sei.<sup>3)</sup> Um die Pfarrkirche besitzen zu können, sei ihm damals er-  
laubt worden, diese Kirche, falls er sie erlange, zusammen mit der Propstei und dem Dekanat oder anderen inkompatib-  
len Benefizien für fünf Jahre behalten und gegen gleichartige Benefizien vertauschen zu dürfen, auch wenn es sich um post-  
10 pontifikale höhere Dignitäten an Metropolitan- und Kathedralkirchen, um oberste Dignitäten an Kollegiatkirchen oder